

## Die Bibel bricht alle Rekorde

*Die Heilige Schrift der Christen ist das meistgedruckte und meistverbreitete Buch der Geschichte*

Sie ist ein Millionen-Buch, das meistgedruckte und meistverbreitete der Geschichte: die Heilige



Schrift der Christen, die im kommenden Jahr in den deutschsprachigen Ländern im Mittelpunkt des "Jahres der Bibel" stehen wird. Die Bibel ist heute vollständig in 392 Sprachen und in Teilen in weitere 2.287 Sprachen übersetzt. Und obwohl es weltweit rund 6.500 Sprachen und Dialekte gibt, decken bereits die

knapp 400 vollständigen Übersetzungen mehr als 90 Prozent der Weltbevölkerung ab: In riesigen Vielvölkerstaaten wie Russland oder Indien wird die Amtssprache (russisch bzw. englisch) von allen verstanden. Dennoch wirkt das Wort Gottes in der eigenen Sprache doch unmittelbarer - ein Grund, warum zurzeit in 672 Sprachen weltweit Übersetzungsprojekte laufen.

Seit 1710 Carl Hildebrandt Freiherr von Canstein (1667-1719) in Halle die erste Bibelgesellschaft gründete und in der hauseigenen Druckerei massenhaft Bibeln zum Selbstkostenpreis produzierte, entstanden weltweit nationale und regionale Bibelgesellschaften verschiedenster Prägung. 1946 schlossen sich rund 130 dieser nationalen Bibelgesellschaften unter dem Dach des Weltbundes der Bibelgesellschaften ("United Bible Societies", UBS) zusammen (in Istanbul: Kitabı Mukaddes Şirketi, Istanbul-Beyoğlu, İstiklâl Cad. No. 481). In Gestalt der Katholischen Weltbibel-Föderation gibt es ein katholisches Gegenstück.

Doch nicht nur bei der Verbreitung, auch inhaltlich kann die Bibel mit allerlei Superlativen aufwarten. Sie ist mit 386 Einträgen allein im Duden "Zitate und Aussprüche" die Bonmot-Lieferantin Nummer eins und bietet in vielerlei Hinsicht mehr als das Guinness-Buch der Rekorde. Hier finden sich die

ältesten Männer (Methusalem mit 969 Jahren, gefolgt von Noah mit 950), die größten (Goliath mit 2,93 Meter) und die reichsten (König Salomo mit jährlich 24 Tonnen Gold auf der Einnahmenseite).

### Seele der Theologie

Knapp zwei Jahrtausende predigten, rätselten und meditierten Millionen über der Metapher, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht als ein Reicher in den Himmel. Das brauchen sie nicht mehr. Denn tatsächlich zielte das Sprachbild Jesu auf einen anderen, sicher nicht weniger eingängigen Vergleich. Er verglich den Wohlhabenden mit einem dicken Tau, das niemals durch eine kleine Öse passt.

Die minutiöse Arbeit am Text fördert immer neue Aspekte zu Tage oder entlarvt Jahrtausende alte Irrtümer. Oft entziffern Bibelwissenschaftler ein Forscherleben lang uralte Handschriften, sezieren unterschiedliche Textschichten etwa im Schöpfungsbericht des Alten Testaments oder versuchen, Jesu Ur-Worte in den Evangelien ausfindig zu machen. Die Bibelwissenschaften sind ein Jungbrunnen jeder Theologie. Denn die immer wieder neuen Erkenntnisse, die auch durch weniger spektakuläre Funde wie die der Schriftrollen vom Toten Meer gewonnen werden, bewahren davor, sich ein für alle Mal im sicheren Besitz einer unabänderlichen Wahrheit zu wiegen.

### Päpstliche Bibelkommission

Als "Seele der Theologie" würdigte das Zweite Vatikanische Konzil die Exegese und zollte damit ihrer herausragenden Rolle im Fächerkanon der Theologie Respekt. Eine Wertschätzung, die vor einem Jahrzehnt die Päpstliche Bibelkommission in ihrem viel beachteten Text zur Interpretation der Heiligen Schrift aufgriff.

Viele Exegeten, wie etwa der Direktor des Stuttgarter Bibelwerks, Franz-Josef Ortkemper, begrüßten den "ermutigenden und konstruktiven" Text aus Rom wegen seiner "überraschenden Offenheit". Die Autoren brechen eine Lanze für die historisch-kritische Methode der Bibelaus-

legung, mit der sich die katholische Kirche nur sehr zögerlich angefreundet hatte. Auch aus ihrer Sympathie für feministische und befreiungstheologische Lesarten machte die päpstliche Kommission keinen Hehl.

Ohne historisch-kritische Methode ist heutige Bibelauslegung nicht mehr denkbar. In den vergangenen Jahren gerieten jedoch die Grenzen und Schwierigkeiten der Methode immer mehr ins Blickfeld. Ihr geht es um die geschichtliche Dimension biblischer Texte. Dafür werden Erzählungen in Schichten und Fragmente zerlegt, fast



*Syrisches Evangeliar, Tur Abdin*

seziert. Wissenschaftliche Kommentare sind für Normalverbraucher Bücher mit mindestens sieben Siegeln. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentler (AGAT), Prof. P. Gottfried Vanoni (St. Gabriel bei Mödling), sieht die Gefahr, dass Bibelauslegung zur "puren Textarchäologie" verkommt.

### **Kanonische Bibelauslegung**

Seit einigen Jahren verfechten deshalb immer mehr Alt- und Neutestamentler die so genannte kanonische Bibelauslegung. Dabei wird der Text in der Fassung untersucht, in der er etwa auch im Gottesdienst gelesen wird. Die Bibel sei nicht nur eine "Rumpelkammer" verschiedener Schriften und Bücher, meint der Münsteraner Alttestamentler Prof. Erich Zenger. Vielmehr handelt es sich um eine geordnete Bibliothek. Sich mit dieser nicht zufälligen Anordnung auseinander zu setzen,

erschließe neue Horizonte im Textverständnis.

Diese "synchrone" Lesart wird jedoch weiterhin durch historisch-kritische Einsichten ergänzt. Stellvertretend für den Aufbruch der Exegese steht der von Zenger herausgegebene ökumenische Kommentar zum Alten Testament: Innerhalb der kommenden zehn Jahre soll ein 54-bändiges Mammutwerk erscheinen. Einige Kommentare sind bereits publiziert. Erstmals kommen neben christlichen Theologen auch jüdische Kommentatoren zu Wort.

Die Reihe will das Alte Testament bewusst in seiner "jüdischen Gestalt" wahrnehmen. Vanoni fordert, dass "Christen die Bibel endlich von vorn nach hinten lesen sollten". Viel zu oft werde das Alte Testament lediglich als Ankündigung des Kommens Christi gesehen. Auch Zenger plädiert dafür, antijüdische Interpretationen des "Ersten Testaments" zu entlarven und sich von dem Schema Verheißung im Ersten, Erfüllung im Zweiten Testament zu verabschieden.

Auch wenn wichtige Fachliteratur immer noch gedruckt wird, ist die Zeit der über Bücherbergen brütenden Bibelwissenschaftler zu Ende. Längst ist aus dem Buch der Bücher auch eine Ansammlung von Bytes geworden. Was früher ganze Regalbretter füllte, ist heute im praktischen CD-ROM-Format verfügbar. Statt Konkordanz - das sind Nachschlagewerke für die in der Bibel enthaltenen Worte - auf Stehpulte in Bibliotheken zu hieven, genügt eine Eingabe per Suchfunktion und die entsprechenden Bibelstellen werden angezeigt.

Auch das 1959 gegründete Institut für neutestamentliche Textforschung in Münster, das über 90 Prozent aller erhaltenen griechischen Handschriften des Neuen Testaments auswertet, arbeitet an einer digitalen Version. In der wissenschaftlichen Ausgabe des griechischen Neuen Testaments können künftige Theologengenerationen dann per Mausclick sämtliche Abweichungen der Handschriften untereinander vergleichen. "Suchen. Und Finden": Dieses Motto des "Jahres der Bibel" soll bald in eine simple Handbewegung umgesetzt werden, den Doppelklick.

*"Kathpress"-Korrespondentenbericht von Alexander Brüggemann und Katharina Klöcker. Stuttgart-Wien, 17.12.02 (KAP)*